UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
JUN 1 1936
LIBRARY

Nacht-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936 | Berlin, Sonnabend, 2. Mai | Nr. 567

Furtwänglers weitere Tätigkeit.

Berlin, 2. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat Wilhelm Furtwängler seinem Wunsche entsprechend für eine Zeitlang von aller Dirigententätigkeit innerhalb Deutschlands entbunden.

Wilhelm Furtwängler, der sich persönlichen Arbeiten widmen will, wird außer in den Bayreuther Festspielen im nächsten Winter nirgends dirigieren. Nach Ablauf der kommenden Spielzeit wird er seine Tätigkeit im In- und Auslande wieder aufnehmen.

Reichstheaterfestwoche in München.

Berlin, 2. Mai. Die dritte Reichstheaterfestwoche in München (vom Sonntag, den 10. Mai bis Sonntag, den 17. Mai) steht in diesem Jahre im Zeichen der vollkommenen Volkwerdung unserer Nation und will daher auf dem Gebiet des Schauspiels dem immer stärkeren Durchbruch nationalsozialistischen Bühnenschaffens Ausdruck verleihen. Wurde bei der vorjährigen Theaterfestwoche in München das Werk des ersten nationalsozialistischen Dichters Dietrich Eckart geehrt, so findet diesmal ausschließlich die schöpferische Leistung lebender Parteigenossen ihre Anerkennung.

Die drei Dichter der Reichstheaterfestwoche sind Hanns Johst, Friedrich Bethge und Eberhard Wolfgang Möller. Sie sind alle gute Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung an. Ihre Dramen repräsentieren die neue, aus dem politischen Aufbruch der Zeit erstandene Dichtung, welche die nationale Ehre in den Mittelpunkt ihres Denkens gestellt hat. Sie widerlegen die liberalistische Theorie, die die Möglichkeit und das Vorhandensein einer ausgesprochenen nationalsozialistischen Dramatik leugnen zu können glaubte.

Von Hans Johst wird während der Reichstheaterfestwoche das bekannte Schauspiel „Thomas Paine" am 15. Mai im Münchener Nationaltheater unter der Regie von Jürgen Fehling und mit Walter Mittbel in der Hauptrolle aufgeführt. Von Friedrich Bethge gelangt am 11. Mai im Theater des Volkes (Prinzregententheater) „Marsch der Veteranen" mit Matthias Wiemann in der tragenden Rolle zur Darstellung von Eberhard Wolfgang Möller das Schauspiel „Rothild sitzt bei Waterloo" am 13. Mai in den Münchener Kammerspielen.

Die Feiern der Auslandsdeutschen.

Amsterdam, 2. Mai. In allen größeren Städten Hollands wurde der Nationale Feiertag des deutschen Volkes festlich begangen. Um möglichst vielen Volksgenossen in Holland die Möglichkeit zu geben, Heimatreden zu hören, fand die Feiern über drei Tage verteilt worden. Im ganzen werden in 13 holländischen Städten Redner aus Deutschland bei den Maifeiern sprechen.

Am 1. Mai sprach in Amsterdam vor fast 2000 Reichsdeutschen der Generalarbeitsführer vom Reichsarbeitsdienst, Dr. Decker. Seine Rede, die insbesondere den Arbeitsdienst und seine Bedeutung beleuchtete, wurde immer wieder von jubelndem Beifall unterbrochen.

Das Schlußwort der Feier sprach Gleandter von Heutin, der mit der kommissarischen Leitung des Generalkonsulats in Amsterdam betraut worden ist. In das von ihm ausgebrachte Sieg-Heil auf den Führer fiel die festlich gestimmte Menge der Deutschen Amsterdams begeistert ein.

Rio de Janeiro, 2. Mai. Das gesamte Deutschtum der großen südbrasilianischen Handels- und Hafenstadt Sao Paulo feierte am 1. Mai wie in der Heimat bei schönstem Wetter den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Die Feier wurde mit über 25 000 Teilnehmern das bisher größte deutsche Gemeinschaftsfest in Brasilien.

Die Vorbereitung der Veranstaltungen und der große Aufmarsch, an dem sich sämtliche deutschen Betriebe geschlossen beteiligten, waren auf das Beste organisiert. Die Hauptansprache auf der Festkundgebung, die vom stellvertretenden Landesgruppenleiter Spruns in deutscher und von Dr. Burlh in portugiesischer Sprache gehalten wurde, wurde mit größtem Beifall aufgenommen. Sportveranstaltungen und musikalische Darbietungen hielten die deutschen Volksgenossen bis zum späten Abend in ausgezeichneter Stimmung zusammen. Eine Ausstellung deutscher Kraftwagen und Rundfunkgeräte, die am 1. Mai eröffnet wurde, fand beim Publikum und bei den zahlreich erschienenen Vertretern der Behörden und der Presse größtes Interesse.

Santiago de Chile, 2. Mai. Im Haus des Deutschen Sportvereins in Santiago de Chile veranstaltete die dortige Ortsgruppe eine große Kundgebung, bei der der Botschafter anwesend war. Die Beteiligung der deutschen Kolonie war sehr groß.

Am Abend war in der Deutschen Botschaft ein Empfang, zu dem der Staatspräsident Arturo Alessandri, Mitglieder der Regierung, des Diplomatischen Korps, die Spitzen der Behörden, Vertreter der Presse, Gesellschaft und Wissenschaft erschienen waren.

Das Ausland zu den deutschen Maifeiern.

London, 2. Mai. Die Morgenblätter berichten ausführlich über die Festlichkeiten am Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Große Beachtung wird der Rede des Führers im Lustgarten gewidmet, die von den meisten Blättern in längeren Auszügen veröffentlicht wird. Besonders werden die Ausführungen des Führers, in denen er die Behauptungen von einem bevorstehenden deutschen Angriff auf Oesterreich oder die Tschechoslowakei Lügen straft, hervorgehoben.

Daily Telegraph schreibt, Hitler habe von neuem den Wunsch Deutschlands nach Frieden bestätigt und betont, daß Deutschland keine Einmischung des Auslandes in seine inneren Angelegenheiten dulden werde. Seine Fahrt zum Lustgarten habe einem Triumphzug geglichen.

News Chronicle hebt hervor, daß der Führer sein Friedensangebot verteidigt und die internationale Kriegsclique angegriffen habe.

Madrid, 2. Mai. Die spanischen Zeitungen berichten ausführlich über die Feier des 1. Mai in Deutschland. Die Berliner Berichterstatter der großen Madrider Blätter stellen den hohen Sinn der wahren Volksgemeinschaft, in dem der 1. Mai in Deutschland begangen wurde, dem marxistischen Geist des klassenkampfes gegenüber, der dem 1. Mai in vielen anderen Staaten, darunter auch Spanien, den Stempel aufdrückte.

Der Berliner Berichterstatter der bedeutendsten spanischen Zeitung, des ABC, Eugenio Montes, schildert mit begeisterten Worten den Verlauf des 1. Mai in Deutschland, den Geist des Friedens, der Ordnung und der Gemeinschaft, in dessen Zeichen die nationale Feier gestanden habe. Er stellt dann den vorderblichen Inhalt der marxistischen Klassenkampfpropaganda heraus und schreibt wörtlich:

„Jedes Wirtschaftsunternehmen bildete in dem Festzuge ein Bataillon des Friedens. Das Glück des Arbeiters hängt von dem seines Betriebes ab und das Glück des Betriebes wieder von dem Wohlstande und der Macht des Vaterlandes. Daher hat es auch nie einen schrecklicheren Aufruf gegeben als den der marxistischen Internationale: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!"

Sowjetrußland sei eine ungeheure Burg, in der nur die Soviets eine verschende Ausnahme bilden, eine Horde, die sich von den Unsinnigen des Neides und des Raubes leiten lasse und niemals die schöpferische Freude der Arbeit empfände. Deutschland jedoch nennen man dagegen als die beste Universität der Welt bezeichnen, die mehr als irgendeine andere zur Aufrechterhaltung der europäischen Kultur beitrage. Deutschland ist, so schließt der spanische Journalist und Schriftsteller seine Ausführungen, in Wirklichkeit die tausendjährige Polizei und ein Heerlager, das die ständige Verteidigung gegen die Todesfalle übernahm, die man Europa gelegt hat.

Auch der Berliner Berichterstatter der republikanischen Zeitung El Sol, Garcia Diaz, schreibt wörtlich: „Der Gemeinschaftsgeist des Nationalsozialismus duldet weder die Anmaßung einzelner Klassen noch die Anmaßung von Vorrechten oder von Stärke. Die einzige Stärke ist der Staat und das einzige Vorrecht ist das der Arbeit. Hitler hat dem Fest des 1. Mai, das früher stets den Charakter einer Drohung einer Klasse gegen die andere trug, den tiefen Sinn sozialer Harmonie, der Brüderlichkeit und eines wirklichen Nationalfestes gegeben."

Griechische Blätter zum Stapellauf der „Athen".

Athen, 2. Mai. Die gesamte griechische Presse berichtet ausführlich über den Stapellauf des Dampfers „Athen" in Hamburg, dessen Taufe Bürgermeister Kotzias vollzogen hatte. Die Blätter weisen dabei auf die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Griechenland hin.

Die Zeitung Wradyni hebt hervor, daß Bürgermeister Kotzias die besten Worte für die geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder zueinander gefunden und den Gefühlen Griechenlands den treffendsten Ausdruck gegeben habe.

Eden nach fünfstündigen Beratungen aus London abgereist.

London, 2. Mai. Die Besprechungen Edens im Foreign Office, an denen der ständige Unterstaatssekretär Vansittart teilnahm, haben über fünf Stunden gedauert. Erst am Abend verließ Eden das Foreign Office, um sich nach Leamington zu begeben, seinem Wahlkreis, wo er am heutigen Sonnabend abend an einer öffentlichen Veranstaltung teilnehmen wird.

Auch Paris meldet Flucht des Negus nach Dschibuti.

Paris, 2. Mai. Ein Telegramm, das das französische Außenministerium am Sonnabend Nachmittag aus Addis Abeba erhalten hat, besagt, daß sich der Negus, der zunächst angeblich die Absicht gehabt hat, in die westlichen Provinzen zu reisen und dort ein neues Heer aufzustellen, im letzten Augenblick der Kaiserin und zwei weiteren Mitgliedern der kaiserlichen Familie angeschlossen hat und mit ihnen im Sonderzug nach Dschibuti abgefahren ist. Sie werden dort in der Nacht zum Sonntag eintreffen.

Seit Sonnabend morgen sind in Addis Abeba Unruhen und Plünderungen im Gange. Auch das kaiserliche Schloß ist geplündert worden.

Die Pariser abessinische Gesandtschaft erklärt, noch keine Bestätigung über die Abreise des Negus nach Dschibuti erhalten zu haben.

Im Hinblick auf die Möglichkeit von Unruhen in der Zeit zwischen der Abreise des Negus und dem Einrücken der italienischen Truppen in die abessinische Hauptstadt sind alle Vorbereitungen zum Schutze der französischen Gesandtschaft und der in Addis Abeba nach anwesenden Franzosen getroffen worden. Das Gesandtschaftsgebäude wird von einer mit Maschinengewehren ausgerüsteten Askari-Abteilung bewacht und ist von einem mehrfachen Drahtverhau umgeben. Für den Fall von Bombenangriffen sind Luftschutzkeller hergestellt worden. Das Personal der Botschaft und der in französischer Verwaltung stehenden Eisenbahn ist nach Möglichkeit verringert worden. Die Familien der Angestellten sind schon vor einiger Zeit nach Diredawa gebracht worden. Eine Kompanie von Senegalschützen befindet sich für alle Fälle in Dschibuti.

Die englische Presse über die Lage in Abessinien.

London, 2. Mai. Die Londoner Abendblätter geben die Meldung von der angeblichen Flucht des Kaisers Haile Selassie nach Dschibuti in großer Aufmachung wieder. Die Nachricht, auf die in London niemand gefaßt war, da man allgemein noch mit einem längeren Widerstand des Kaisers und der abessinischen Truppen gerechnet hatte, wird von der Presse allgemein als das Ende des organisierten Widerstandes in Abessinien angesehen. Die abessinische Gesandtschaft in London hat zwar erklärt, daß der Kaiser möglicherweise den Zug wieder verlassen werde, bevor er in Dschibuti eintrifft. Man schenkt dieser Mitteilung jedoch offenbar wenig Glauben.

Im einzelnen schreibt der Evening Standard, die Nachricht von der Flucht des Kaisers werde in britischen Kreisen als außerordentlich schwerwiegend angesehen. Der britische Gesandte Sir Sidney Barton habe jedoch noch keinerlei nennenswerte Vorbereitungen getroffen, um Addis Abeba zu verlassen. Falls eine neue abessinische Regierung in der Stadt eingerichtet werden sollte, würde es für die britische Regierung schwierig sein, diese amtlich anzuerkennen. Die britische Gesandtschaft würde also, wie angenommen wird, die Stadt verlassen müssen. Falls die Abreise des Kaisers dazu führen sollte, daß die Italiener mit einer etwa zurückgebliebenen Regierung Friedensbedingungen vereinbaren sollten, würde die Frage auftauchen, welche Haltung die Engländer einzunehmen hätten.

Es werde im übrigen hervorgehoben, daß der Kaiser nicht auf den Rat des englischen Gesandten die Stadt verlassen habe. Ob er noch weiterhin als Oberhaupt des abessinischen Staates angesehen werden könne, nachdem er die Stadt verlassen habe, sei eine schwer zu entscheidende Frage. Das Blatt schildert schließlich eingehend die Maßnahmen, die man getroffen hat, um notfalls die britischen Staatsangehörigen von Addis Abeba nach British-Somaliland zu bringen. Eine Anzahl von Truppentransportflugzeugen steht, diesem Bericht zufolge, in Aden bereit, um die gesamte britische Kolonie von Addis Abeba nach British-Somaliland zu bringen.

Auch der Star hebt hervor, daß man nicht wisse, ob der Kaiser weiterhin als Herrscher Abessiniens angesehen werden könne und betont, daß nichts darüber bekannt sei, ob der Kaiser etwa Sir Sidney Barton einen Auftrag hinterlassen habe, in seiner Abwesenheit in seinem Namen zu handeln.

Reuter berichtet aus Genf, daß der Bericht über die Abreise des Kaisers in Genf Bestürzung hervorgerufen habe. Man sei der Ansicht, daß die Flucht des Kaisers die Stellung des Völkerbundes ungewöhnlich schwierig gemacht habe.

Solange der abessinische Widerstand aufrechterhalten würde, sei der Kurs des Völkerbundes klar gewesen. Man hätte die Sanktionen fortsetzen können, ja, sie auch verstärken können bis zum „Triumph der kollektiven Sicherheit". Durch den Zusammenbruch des abessinischen Widerstandes stände Genf jedoch einer noch nicht dagewesenen Aufgabe gegenüber.

Die allgemeine Ansicht ginge dahin, daß es eine Verletzung, ja eine Verletzung alles dessen darstelle, wofür der Völkerbund eintrete, wenn man es zuließe, daß ein Angreifer ein Recht auf die Früchte seines Sieges habe, nur weil er erfolgreich gewesen sei.

Wenn der Völkerbund irgend etwas bedeute, so werde erklärt, müsse die Völkerbundsaktion fortgesetzt werden. Zur Augenblick seien die Völkerbundsstreite jedoch völlig ratlos. Man erwarte jedoch, daß diplomatische Besprechungen zwischen London, Paris und möglicherweise auch Rom stattfinden würden, um vor dem Zusammentritt des Völkerbundes am 11. Mai die Grundlage einer Verständigung darüber zu finden, was nun getan werden soll. Reuter gibt gleichzeitig aus Paris einen Bericht wieder, wonach man dort die neuesten Ereignisse als eine bedeutende Erleichterung der Lage ansehe.

„Giornale d'Italia" über die Genfer Sanktionsstatistiken.

Rom, 2. Mai. In großer Aufmachung befaßt sich die italienische Presse mit der Stellungnahme Churchills gegen die Sanktionen. Das halbamtliche Giornale d'Italia stellt eine zunehmende Abneigung in England gegen die Sanktionen fest.

Sehr unzufrieden ist das Blatt mit den in Genf veröffentlichten Statistiken über die Handelsbeziehungen Italiens zu den Sanktionsländern. Die Zahlen seien parteiisch, unvollständig und enthielten keine genauen Angaben. Die Angaben der Statistiken über die italienischen Handelsbeziehungen zu den Ländern, die an den Sanktionen nicht teilnehmen, stützten sich nicht auf amtliches Material, sondern auf mehr als zweifelhafte Quellen.

Oesterreichisches Memorandum über die Dienstpflicht.

Rom, 2. Mai. Ebenso wie in Paris und London hat die österreichische Regierung durch ihren Gesandten in Rom ein Memorandum überreichen lassen, in dem die Gründe dargelegt werden, aus denen heraus die Dienstpflicht in Oesterreich eingeführt worde.

„Manchester Guardian" über die Lage in Oesterreich.

London, 2. Mai. Unter der Ueberschrift „Wolken über Oesterreich" schreibt der Manchester Guardian, die Gerüchte über Truppenbewegungen an der deutsch-österreichischen Grenze hätten sich zwar als grundlos herausgestellt, dennoch dürfe Oesterreich als Kulmermagazin nicht unterschätzt werden. Die österreichische Regierung, die unter sich nicht einig sei, müsse sich die Schuld für das Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung in den letzten Monaten selbst zuschreiben. Um zu leben, sei diese schwache und uneinige Regierung von ihren Maschinengewehren abhängig, obwohl sie nicht wüßte, wie nützlich ihr die Gewehre sein würden und wie treu die Mannschaften, die sie bedienten. Aber letzten Endes sei die innere Lage in Oesterreich das Ergebnis eines von außen kommenden Drucks.

England sei an der Unabhängigkeit Oesterreichs unmittelbar interessiert. Daher sei es sehr wohl möglich, daß der erste Schritt zur Verwirklichung einer Art Oesterreich Deutscher Nation von innen kommen werde.

Italienische Presse gegen Gerüchtemacherei über Oesterreich.

Rom, 2. Mai. Das Giornale d'Italia veröffentlicht an bevorzugter Stelle die Erklärung des DNB gegen die Alarmmeldungen betreffend Oesterreich und schreibt dazu: Mit dieser Verlautbarung würden die Anordnung in den Köpfen und die finsterlichen Verwirrungsmanöver beseitigt, die heute die europäische Lage beherrschten. Man lege, nicht zufrieden mit der Agitation gegen Italien, nun auch gegen Deutschland los und versuche, seine Politik zu verdächtigen und gegen sie Alarm zu schlagen. Der Völkerbund, der so großen Lärm um die kollektive Sicherheit machte, sollte zu ihren Gunsten zunächst damit beginnen, die „agents provocateurs" und ihre Ziele klarzustellen. Wer im Trüben fische, trage nicht zur Klärung der Lage in Europa und dazu bei, die wahren Grundlagen für seine Neuordnung zu schaffen.

Tribuna versieht das deutsche Dementi mit einem kurzen Kommentar, der sich erneut gegen England wendet. Es gehe, so betont das Blatt, bereits aus den Nachrichten aus London hervor, daß England ein tendenziöses Manöver über die deutschen Absichten in Oesterreich eingeleitet habe. Die englische Presse wolle im Trüben fischen, wobei die abessinische Frage eine entscheidende Rolle spiele.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.